



eBay bietet Echtheits-Check für Sneaker Fälschungen. Um Käufer und Verkäufer vor Produktfälschungen zu schützen, führt der Online-Händler eBay eine Echtheitsprüfung für Sneaker ab 100 Euro ein. Geprüft werden u.a. Verpackung, Sohlen, Nähte, Logos, Fersenlaschen und Bänder.

REUTERS / BECK DIEFENBACH



Corona bremst Chinas Industrie ein

Produktion. Die Industrieproduktion in China legte im Juli nur noch um 6,4 Prozent zu, nach 8,3 Prozent im Juni. Grund dafür sind neue staatliche Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus. Fabriken und Häfen werden zeitweise geschlossen.

ALEX PLAVEVSKI

KURIER

JOACHIM HELLER/ISTOCKPHOTO



Potenzial, das Recycling von Baumaterialien zu verbessern, gibt es in Österreich trotz hoher Recyclingquoten noch genug

Wenn Beton aus Beton gewonnen wird

Recycling. Rund 80 Prozent der mineralischen Baumassen werden in Österreich recycelt – ein im internationalen Vergleich hoher Wert. Warum das so ist und wo noch Potenzial ist

VON ANITA KIEFER

Bei Recycling denkt man zuerst einmal an Abfall – Papier oder Kunststoff, das wiederverwertet wird. Doch auch im Baubereich spielt Recycling eine wichtige Rolle – und Österreich steht im internationalen Vergleich gut da.

Beispielsweise für Schüttungen können viele mineralische Baumaterialien verwendet werden. Beton kann aber auch – je nach qualitativen Eigenschaften – wieder zu neuem Beton verarbeitet und so wertvolle Naturrohstoffe gespart werden. Und das passiert auch: „Rund 80 Prozent aller mineralischen Baumassen werden in Österreich aufbereitet und einer Verwertung unterzogen“, er-



Martin Car, Geschäftsführer Ö. Baustoff-Recycling Verband

klärt Martin Car, Geschäftsführer des Österreichischen Baustoff-Recycling Verbandes (BRV). Jährlich würden in Österreich rund zehn Millionen Tonnen an Abfällen im Bau anfallen – acht Millionen Tonnen davon werden aufbereitet, erklärt Car. „Das ist eine sehr, sehr hohe Quote. Andere europäische Staaten liegen bei 20 bis 30 Prozent.“

Die Gründe liegen auch

und gerade in den gesetzlichen Rahmenbedingungen, die es in Österreich zum Teil seit Jahrzehnten gibt. Etwa das Altlastensanierungsgesetz, die Deponieverordnung und die Recycling-Baustoffverordnung, um nur einige Beispiele zu nennen. Laut aktuellster Novelle der Deponieverordnung dürfen ab 2024 die meisten mineralischen Baustoffe – etwa Ziegel aus der Produktion, Straßenaufbruch und Betonabbruch – nicht mehr deponiert werden.

Für die Zukunft ortet Car trotz der guten Quoten großes Potenzial. Das beginnt etwa beim Thema Ausschreibungen. „Da sind wir nicht gut genug.“ Er wünscht sich, dass in Ausschreibungen der

Einsatz von recycelten Baustoffen bevorzugt wird.

Außerdem „sollten wir höherwertig ins Recycling gehen. Schüttmaterial ist nicht so hochwertig, als wenn Beton zu neuem Beton verarbeitet wird. Wir wollen kein Downcycling, sondern Recycling.“ Aber auch beim Recycling selbst gäbe es noch einiges an Luft nach oben, als Beispiel nennt er den Bodenaushub. „Über 70 Prozent des Bodens wird deponiert“, sagt Car – dabei könnte man einen Großteil der Böden einem Recycling zuführen.

Und: „Die Rohstoffquelle der Zukunft sind unsere Bauwerke“, ist Car sicher. Urban Mining ist ein Schlagwort in diesem Zusammenhang, das man sich merken sollte. „In

den Städten liegt mehr Metall als am Erzberg“, sagt Car. Bei beispielsweise Stahl sei durch Rückbau ein hochwertiges Recycling möglich. Wichtig sei das Recycling auch bei Materialien wie Holz oder Glas – allerdings seien hier die Mengen viel geringer. Natürliche Grenze beim Recycling ist das Abbruchvolumen – es kann nur das recycelt werden, was da ist.

Weltmarktführer

Ein Pionier auf dem Gebiet des Baumaterialrecyclings ist die Firma Rubble Master aus Linz. Vor über 30 Jahren hat Firmenchef Gerald Hanisch das Unternehmen ins Leben gerufen, das mobile Brechanlagen produziert und laut eigenen Angaben heute Weltmarktführer ist.

Hanisch sagt, dass sich in den vergangenen Jahren Mitbewerber etabliert haben, was ihn aber gar nicht so stört. Immerhin ist der Markt international ein riesiger – in vielen Ländern steckt das Thema noch in den Kinderschuhen. Rubble Master hat aktuell einen Exportanteil von 95 Prozent. Für Österreich würde er sich wünschen, dass die Thematik stärker in den Lehrplänen der Unis und Fachhochschulen Platz findet. Und noch mehr Bewusstseinsbildung dahingehend passiert, dass recycelte Baumaterialien kein Abfall sind.

Für Bauunternehmen ist Baustoffrecycling bereits Usus. Bei Strabag etwa wurden im Geschäftsjahr 2020 rund 500.000 Tonnen Sekundärbaustoffe erzeugt bzw. verwendet. Bei Porr werden jährlich rund zwei Millionen Tonnen an Baumassens recycelt.

Überblick

Diskonter Hofer rüstet Filialen auf

Modernisierung. Der Discounter Hofer wird seine heimischen Filialen umgestalten. Dafür stehen 160 Millionen Euro zur Verfügung. Neben einem ausgebauten Frischebereich und mehr Kühlflächen soll auch ein Online-Shop mit Lebensmittel-Zustellung eingeführt werden, sagte Hofer-Chef Horst Leitner der *Kleinen Zeitung*. Beim Design will sich der Discounter an den italienischen Hofer-Filialen orientieren. Geplant ist auch die Einführung von digitalen Preisschildern.

Konjunkturerholung mit hohem Tempo

Erholung. Laut Bank Austria soll sich die österreichische Wirtschaft über den Sommer weiterhin schnell erholen. Im Bereich des Konsums und der Dienstleistungen erwarten Fachleute heuer noch Steigerungen, die Baubranche und die Industrie werden wieder nachlassen. Besonders die Export-Industrie leidet an fehlender internationaler Unterstützung, bedingt durch Lieferkettenprobleme. Für dieses Jahr wird eine Steigerung des BIP von 3,2 Prozent erwartet, 2022 sollen es sogar 5,5 Prozent werden.

Deutscher Bund verkauft Aktien von Lufthansa

Corona-Hilfe. Der deutsche Bund stößt einen Teil seiner im Zuge des Corona-Hilfspakets erworbenen Lufthansa-Aktien wieder ab. Als Grund wird die positive Entwicklung des Unternehmens angeführt. Laut der deutschen Finanzagentur wird der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) „seine Beteiligung von 20 Prozent um maximal ein Viertel reduzieren“. Der WSF wurde im vergangenen Jahr eingerichtet, um Unternehmen aus der Corona-Krise zu helfen und umfasst 600 Milliarden Euro. Über den Fonds investierte der deutsche Bund rund 300 Millionen Euro in die Fluggesellschaft und wurde damit zum größten Aktionär. Die Beteiligung ist an der Börse inzwischen eine Milliarde Euro wert.

Afghanistan-Luftraum

Aufgrund der angespannten Situation im Land wird die Lufthansa-Gruppe den afghanischen Luftraum bis auf Weiteres nicht überfliegen. Auch die Austrian Airlines gaben am Montag bekannt, Afghanistans Luftraum vorerst nicht anzusteuern. Aufgrund der Flugroutenänderungen kann es daher zu Verlängerungen bei den Reisezeiten kommen. Ein Flug nach Indien könnte sich demnach um bis zu einer Stunde verlängern.

Gesamtbaukosten sind heuer um sechs bis acht Prozent gestiegen

Je nach verwendeten Materialien kann der Wert aber noch höher ausfallen

Entwicklung. Stahl, Beton, Bauholz, Dämmmaterialien. Sie haben vor allem eins gemeinsam: Sie sind seit Jahresbeginn knappes Gut – und sehr begehrt. Denn die Bauwirtschaft brummt, und zwar nicht nur in Österreich, sondern international. Im Juni 2021 lag der Baukostenindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau laut Statistik Austria bei 112,4 Indexpunkten – um 12,4 Prozent mehr als im Juni 2020.

Die Situation ist weiter angespannt. Die Betriebe hätten inzwischen „damit leben gelernt“, sagt Bauinnungsmeister Robert Jägersberger im KURIER-Interview. Heißt: Man plant mit längeren Projektlaufzeiten angesichts von Lieferzei-

ten von bis zu zwölf Wochen, je nach Material. Je nach Material haben es die Preissteigerungen auch ziemlich in sich: Der Preisindex für Eisen und Stahl lag im Juni 2021 bei 169 Punkten, im Gesamtjahr 2020 bei 121,6.

Insgesamt seien die Gesamtbaukosten um sechs bis sieben Prozent gestiegen – im vergangenen halben Jahr, schätzt Jägersberger. Das hängt aber stark von den Materialien ab – für ein Holzhaus muss man deutlich tiefer in die Tasche greifen.

Die Betriebe versuchen jedenfalls aktuell, gemeinsam mit Kundinnen und Kunden eine Lösung in den Verträgen zu finden, um Preisschwankungen so gut es geht abbilden zu können, sodass keine der bei-

den Seiten einen Nachteil hat. „Natürlich will ein Kunde am liebsten eine Fixpreisgarantie“, sagt Jägersberger. Aber: „Bei einem veränderlichen Preis wird der Materialpreisan teil entsprechend angepasst“ – was es für die Betriebe sehr viel einfacher macht, Projekte zu kalkulieren.

Dass die Preise auf ein Niveau von Ende 2020 zurückkehren, „dieser Hoffnung brauchen wir uns nicht hingeben“, sagt Jägersberger. Lediglich die Steigerung der Preise werde sich abflachen. Auswirkungen auf die Nachfrage hätten die gestiegenen Preise bisher nicht. Lediglich „das ein oder andere Projekt“ werde hintangestellt in der Hoffnung, dass die Kosten wieder sinken. **A. KIEFER**